

Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

Vierteiljahrspreis
(ohne Tragegebühr)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinzeile (1/4)
Petitzeile 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 8

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 17. Januar.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Schäfer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Amtliche Bekanntmachungen.

XVIII. Armeekorps
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. III. b Tgb.-Nr. 26 941/7208.

Betr.: **Anzeige von leerstehenden und
gekündigten Wohnungen.**

Verordnung.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der
Festung Mainz wird die Verordnung vom 29. Ok-
tober 1917 (III. b 22 531/6222) dahin abgeändert,
daß die Verpflichtung, Anzeige nach Ziffer 1
zu erstatten, auf die Vermieter von 3-Zimmer-
wohnungen ausgedehnt wird und Ziffer 1 fol-
genden Zusatz erhält:

„Desgleichen ist innerhalb 48 Stunden der-
selben Stelle zu melden, sobald eine der be-
zeichneten Wohnungen, Schlafstellen usw. wieder
vermietet ist.“

Frankfurt a. M., den 22. Dezember 1917.

Der stellv. Kommandierende General.
Niedel,
Generalleutnant.

XVIII. Armeekorps
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. III. b Tgb.-Nr. 26 941/7208.

Gouvernement der Festung Mainz.
Abt. Mil.-Pol. Nr. 49 304/23 572.

**Arbeitshilfe in der Land- und Forst-
wirtschaft.**

Verordnung.

Die Verordnung vom 7. April 1917 (III. b
Nr. 6853/2171) wird dahin erweitert, daß in
§ 2 hinter den Worten „land- oder forstwirtschaft-
liche Arbeiten“ die Worte „sowie Hilfeleistung
beim Getreideausbruch“, und § 3 hinter den Wor-
ten: „Einbringung der Ernte“ die Worte „sowie
des Ausbruch des Getreides“ angefügt werden.

Frankfurt a. M., den 29. Dezember 1917.

Der stellv. Kommandierende General.
Niedel,
Generalleutnant.

Mainz, den 29. Dezember 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
Bauch,
Generalleutnant.

Betrifft: **Sammlung alter Konservendosen.**

Zum Gewinn für die Zwecke der Landesver-
teidigung und der Volksernährung (zur Herstel-
lung neuer Konservendosen) eine immer wachsende
Bedeutung.

Die verfügbaren Bestände an neuem Zinn sind
begrenzt. Jede Möglichkeit, Zinn aus zinnhaltigen
Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech,
zu gewinnen, muß restlos ausgenutzt werden.

Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ab-
lieferung aller vorhandenen alten Konservendosen,
die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen,
dringend geboten. Jede zur Ablieferung gebrachte
Konservendose vermehrt den Zinnbestand des deut-
schen Reiches.

Im vaterländischen Interesse werden alle Kreise
der Bevölkerung, geschäftliche Betriebe, Gastwirt-
schaften, Verpflegungsanstalten jeder Art, Haus-
haltungen usw. aufgefordert, die bei ihnen ver-
fügbaren alten Konservendosen aus Weißblech in
möglichst sauberem Zustand an die Sammelstellen
beim dortigen Bürgermeisteramt abzuliefern. Die
zurzeit vorhandenen Dosen sind möglichst sofort,
später entfallende nach Ansammlung kleiner Men-
gen zur Ablieferung zu bringen.

Für die Zwecke der Sammlung verwendbar sind
nur solche Dosen, die ganz oder teilweise aus
Weißblech bestehen. Dosen aus Schwarzblech ohne
Weißblechteile können nicht angenommen werden.

Für die abgelieferten alten Konservendosen aus
Weißblech wird auf Wunsch eine Vergütung von
50 Mark für 1000 Kilogramm

gezahlt.
Auch die kleinste Menge ist von Wert. Jeder
Ablieferer alter Konservendosen verdient sich, ohne
Opfer bringen zu müssen, den Dank des Vater-
landes.

Rüdesheim, den 15. Januar 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Rundgebung an den Reichskanzler.

In einer am Sonntag in Wiesbaden statt-
gefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes des
Landesvereins Nassau der Deutschen Vaterlands-
partei wurde einstimmig beschlossen, folgende Rund-
gebung dem Reichskanzler telegraphisch zu über-
mitteln:

Seiner Excellenz dem Herrn Reichskanzler,
Berlin.

Der heute in Wiesbaden versammelte Gesamt-
vorstand des Landesvereins Nassau der Deutschen
Vaterlandspartei spricht Eure Excellenz seine Zu-
stimmung aus zu den kraftvollen, im Hauptaus-
schuß des Reichstages gesprochenen Worten.

Er erwartet demgemäß von den Friedensver-
handlungen im Osten eine unbedingte militä-
rische Sicherheit unserer Grenzen, ausreichendes
Siedlungsland für unser Volk und starken Schutz
unserer, durch den von Rußland angebotenen
Staatsbankrott gefährdeten wirtschaftlichen In-
teressen.

Im Westen kann gegenüber den letzten Rund-
gebungen der leitenden feindlichen Staatsmänner
der deutsche Friede nur erreicht werden durch den
Sieg unserer Waffen, der uns die flandrische Küste
als Flottenstützpunkt sichert. Deshalb vertritt der
Vorstand fest darauf, daß der Unterseebootkrieg,
durch keine politische Rücksicht eingeschränkt, bis
zum Endsiege durchgeführt wird.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß Eure Exzel-
lenz nur in unbedingter Übereinstimmung mit un-
seren großen Heerführern Hindenburg und
Ludendorff einen Deutschen Frieden abschließen
werden.

Für den Gesamtvorstand:

Der 1. Vorsitzende:

Geb. Regierungsrat Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

Der Geschäftsführer:

Bernhard Grothus, Hauptschriftleiter.

Die Besprechungen in Berlin.

**Die Gesichtspunkte der Obersten Heeres-
leitung kommen zur vollen Geltung.**

(36.) Berlin, 14. Jan. Die Empfänge des
Reichskanzlers und der beiden obersten militärischen
Führer durch den Kaiser haben, wie nach der
„Vossischen Zeitung“ verlautet, gestern eine Lö-
sung der militärischen und politischen Fragen an-
gebahnt, die zu einer kritischen Bspaltung geführt
hätten. Man darf annehmen, daß in den wesent-
lichen Punkten ein Einvernehmen mit der mili-
tärlicher und politischen Leitung erzielt wurde,
wobei die von der Obersten Heeres-
leitung vertretenen militärischen
Gesichtspunkte im vollen Maße zur
Geltung kommen werden.

Nach der „Post“ sind die Meinungsverschieden-
heiten, die zwischen der Zeitung für die auswärti-
ge Politik und der Heeresleitung bestanden haben,
auf dem Wege völlig freier Aussprache besei-
tigt worden. Zugleich ist eine Demarkationslinie
zwischen den Zuständigkeiten der beiden Ressorts
vereinbart worden.

Ueber die Fortsetzung der Empfänge
beim Kaiser am heutigen Vormittag berichtet
der „Vossische Anzeiger“: Den Beginn machte eine
Besprechung, zu der der Kaiser den Kronprin-
zen empfing. Darauf kam Unterstaatssekretär
Fehr. von dem Busche-Battenhausen
zum Vortrag, darauf der Reichskanzler Graf
Hertling und der Generalfeldmarschall v. Hin-
denburg, die gemeinsam vom Kaiser empfan-
gen wurden. Nach der Beendigung dieser Be-
sprechungen hielt der Kaiser Hindenburg, der, wie
anzunehmen, mit General Ludendorff heute abend
wieder abreisen dürfte, längere Zeit zu einem be-
sonderen Vortrag zurück. Auch Graf Ködern,
dessen Gesundheitszustand seine Arbeit im Reichs-
schatzamt wieder erlaubt, ist heute vom Kaiser
empfangen worden.

Der Hauptausschuß tritt am Mittwoch
vormittag um 10 1/2 Uhr zusammen, um die De-
batte über die allgemeine politische Lage fort-
zusetzen. Die Rede des Kanzlers wird
für Donnerstag erwartet. Für heute
nachmittag sind Besprechungen des Kanzlers mit
den Parteiführern vorgesehen, die morgen vormit-
tag fortgesetzt werden sollen. In ihnen wird der
Kanzler die Ergebnisse der Beratungen zwischen der
Reichsleitung und der Heeresleitung bekanntgeben.

Bermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 16. Jan. Unter Bezugnahme auf
die in Nr. 6 unseres Blattes abgedruckten amtlichen
Bekanntmachungen betr. Hauschlachtungen
und Schweinepreise gibt der Magistrat noch
folgendes bekannt: Alle diejenigen Schweinehalter,
welche Schweine an den Kommunalverband ab-
geben, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen
dieses auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 7,
anzumelden. Solche Personen, welche noch Haus-
schlachtungen vornehmen wollen, werden ebenfalls

aufgefordert, umgehend bei dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 7, den Antrag auf Schlachtgenehmigung zu stellen. Nach dem 31. Januar dürfen Hauschlachtungen nicht mehr vorgenommen werden.

:: **Nüdesheim, 16. Jan.** Der Magistrat gibt bekannt: Gegen Ende dieser Woche sollen Teigwaren ausgegeben werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich bis zum Donnerstag, den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr, in demjenigen Kolonialwarengeschäft unter Vorlage der Lebensmittelkarten anzumelden, in welchem es diese Waren in Empfang nehmen will. Wer sich bis zu der festgesetzten Zeit nicht in einem Geschäft angemeldet hat, kann genannte Waren nachträglich nicht erhalten. Entwertet wird Nr. 7. — Diejenigen, die zu Beleuchtungszwecken Carbid gebrauchen, werden ersucht, unter Angabe der Lampen ihren Bedarf für die Monate März bis Mai bis spätestens zum 23. Januar auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, anzumelden.

(1) **Nüdesheim, 14. Jan.** Die Kassanische Sparkasse hat für das Jahr 1917 eine Zunahme des Einlagenbestandes von 42 Millionen Mark zu verzeichnen, gegenüber der bisher stärksten Zunahme von 14 Millionen Mark im Jahre 1909. Die Einlagen haben damit 200 Millionen Mark überschritten. Während die Ansammlung der ersten 100 Millionen Mark 38 Jahre in Anspruch nahm (1870 bis 1908), vollzog sich die Erreichung der weiteren 100 Millionen in der kurzen Zeit von 9 Jahren. Die Kriegsjahre 1914 bis 1917 erbrachten eine Zunahme von 61 Millionen Mark, wobei zu beachten ist, daß außerdem 90 Millionen Mark Einlagen zur Zeichnung auf die 7 Kriegsanleihen verwendet wurden. Diese Zahlen legen ein glänzendes Zeugnis ab von der wirtschaftlichen Kraft unseres Regierungsbezirks.

.. **Nüdesheim, 16. Jan.** Von morgen an können von den Viehhaltern bei Herrn Franz Lauter Futtermittel entnommen werden, und zwar für Pferde, Milchvieh, Schweine und Kaninchen.

.. **Nüdesheim, 16. Jan.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der langjährige Stadtverordneten-Vorsitzer, Herr Reichenbach, einstimmig wiedergewählt. Trotz vorgerückten Alters hat sich Herr Reichenbach mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse bereit erklärt, die Wiederwahl nochmals anzunehmen. Ueber die weiteren Punkte der Tagesordnung werden wir in nächster Nummer berichten.

.. **Nüdesheim, 16. Jan.** Der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Heinrich Schmidt von hier, Sohn der Frau Witwe Elise Schmidt, erhielt für bewiesene Tapferkeit bei den Kämpfen in Galizien das Eisenerz Kreuz erster Klasse.

.. **Nüdesheim, 15. Jan.** Auf die im Anzeigenteil vorliegender Nummer abgedruckte Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton, weisen wir besonders hin.

.. **Nüdesheim, 15. Jan.** Zur Einschränkung des überflüssigen Gepäckerverkehrs ist die Mitnahme von Winterportgeräten (Schneeschuhen, Rodelschlitzen usw.) in die Bäche verboten. Wir verweisen auf die bezügliche Bekanntmachung der Königl. Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion in voriger Nummer d. Bl.

m **Vingen, 14. Jan.** Als die 15-jährige Maria Kamm aus Nieder-Zugelheim vor 8 Tagen nach Effenheim ging, verirrete sich das Mädchen in dem an dem Tage herrschenden Schneestöber. Bei der einbrechenden Dunkelheit konnte sie den Weg nicht recht erkennen und fiel in eine Stedrübengrube, aus der sie sich selbst nicht befreien konnte. Erst gestern wurde sie durch Zufall gefunden. Sie hat sich beide Beine erfroren.

m **Vingen, 15. Jan.** Der auf der hiesigen Seebe beschädigte Radschleppdampfer „Moguntia“ der Rhein- und Seeschleppschiffahrtsgesellschaft in Köln konnte durch Unterziehung eines sogenannten Rotkledes über Wasser gehalten werden. Der Dampfer ist nunmehr auf der Fahrt zu Tal begriffen, da er auf einer Werft in Köln-Mülheim ausgebessert werden soll.

m **Vorch, 14. Jan.** Scharfe Maßnahmen sind zur Zeit gegen das sich in den Wäldern der Umgegend aufhaltende Schwarzwild im Gange. Wildtartschützen sind zum Abschluß der Wildschweine abkommandiert und Polizeijagden sind angeordnet worden. So dürfte die Zeit nicht mehr allzu weit entfernt sein, wo auch dem letzten (?) Schwarzrod

der Garauß gemacht sein wird. Wenn auch nicht übersehen werden darf, daß die Wildschweine die Landwirtschaft schwer geschädigt haben, so wäre es doch zu bedauern, wenn dieser Bewohner unserer Wälder gänzlich verschwinden sollte.

m **Vorch, 14. Jan.** Noch gut abgegangen ist eine Entgleisung der Förderbahn der chemischen Fabrik. Zwei Wagen der Bahn hatten sich abgehängt und liefen die abschüssige Schwalbacher Straße hinab. Bei einer Biegung sprangen sie aus dem Gleise und fielen quer über die Straße. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen.

h **Mainz, 14. Jan.** Statt einer Kiste bestellter Zigarren erhielt ein hiesiges Zigarrengeschäft von einer auswärtigen Fabrik eine Kiste mit Backsteinen. Auch eine zweite Sendung, die als Erbsen dienen sollte, barg Backsteine. Wo sich die Zigarren in Steine umwandeln, ist noch ein Rätsel.

h **Mainz, 14. Jan.** Im Hausflur des Loewenstein'schen Geschäfts, Bahnhofstraße 13, stahlen zwei bisher nicht ermittelte Männer am hellen Tage eine große Kiste mit vier Ballen Anzugstoffen und zwei Stücken Futterstoffen. Auf die Feststellung der Diebe und die Wiedererlangung der wertvollen Tuchstoffe sind 500 Mk. Belohnung ausgesetzt.

— **Niedertalheim, 14. Jan. (Persönliches.)** Dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Dahlem wurde der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

h **Nierstein a. Rh., 14. Januar.** Der Rektor der Rheinschiffer, Georg Ebling von hier, ist im Alter von 84 Jahren im Heidesheimer Altersheim gestorben. Bis vor 9 Jahren hat der Alte, der wegen seines originellen Wesens am ganzen Rheinstrom bekannt und wohlgeachtet war, seines Amtes als Schiffer gewaltet.

h **Frankfurt a. M., 14. Jan.** Schlimme Zustände scheinen jetzt in bezug auf die öffentliche Sicherheit hier eingetreten zu sein. In unmittelbarer Nähe der Bank, an der vor zwei Monaten die Eisenbahnschaffnerin Paula Weigel ermordet wurde, überfiel am Samstagabend ein Mann die 27-jährige Tochter des Invaliden Müller, als sie aus dem Sichenhaufe kam. Zwischen dem Räuber und dem Mädchen entspann sich ein schweres Ringen, wobei der Bursche sein Opfer mit einem scharfen Instrument bearbeitete. Auf das Geschrei des Mädchens eilte ein in der Nähe vorübergehender Soldat herbei und verschonte den Räuber, der in der Dunkelheit entkam. — Bei einem Einbruch in die Wohnung des Metzgermeisters L. Ries, Rödelhauser Landstraße 194, stahlen Diebe bares Geld und Lebensmittel. — Im Hauptbahnhof wurde einer Frau aus Neuzusenburg die Handtasche mit mehreren hundert Mark Inhalt abgeschnitten und gestohlen. — Hierin ist es für weibliche Personen kaum mehr möglich, ungefährdet weniger belebte Straßen allein zu gehen.

h **Naibach i. D., 14. Jan.** Beim leichtsinnigen Schützenspielen mit einem Revolver schoß hier der 19-jährige Heldenberger seiner 21-jährigen Schwester eine Kugel in den Leib. Das Mädchen erlag den Verletzungen.

— **Aus der Pfalz, 15. Jan.** Kürzlich hat König Ludwig von Bayern dem Weinmuseum zu Speyer einige Flaschen Wein aus den Jahren 1540, 1633, 1728 und 1822 überwiesen. Der Wein wurde dieser Tage einer wissenschaftlichen Probe unterzogen, die feststellte, daß es sich um einen unübertrefflich köstlichen Tropfen handelte. Der Wein wurde daraufhin, mit einer Analyse versehen, dem Museum eingereicht. In dem Museum nehmen die neugestifteten Weine indessen nicht die erste Stelle ein. Es befinden sich in ihm nämlich die ältesten Weine der Welt. Der älteste Weinkrug, der hier zu sehen ist, wurde in einem Römergrabe gefunden.

m **Von der Ahr, 15. Jan.** Der Verkauf von Ahrrotwein war fortgesetzt reg. Obwohl die Preise neuerdings abermals gestiegen sind, kommt es fortgesetzt zu größeren Verkäufen. Mit einer weiteren Steigerung der Preise für den 1917 er muß gerechnet werden, da die Bestände sich stark lichten. Für das Fuder 1917 er wurden zuletzt 6000 bis 8500 Mark gefordert und angelegt. Die Bestände an Wein älterer Jahrgänge sind sehr gering. Die Preise dafür sind hoch. Das Fuder 1915 er kostete 6000—7000 Mark. Der erste Abschluß des gut ausgebauten 1917 er ist allgemein im Gange.

— **Der Wunsch des Kaisers.** Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß auch in diesem Jahre sein Geburtstag nur durch ernste Feiern und Zusammenkünfte, wie in den Schulen und beim sonntäglichen Gottesdienst in den Kirchen begangen und von lauten festlichen Veranstaltungen tunlichst Abstand genommen werden möge. Auch sieht sich der Kaiser mit Rücksicht auf den stark belasteten postalischen Verkehr im Felde zu der Bitte veranlaßt, von der Uebermittlung von Glückwünschen abzusehen und sich auf ein freundliches Gedenken und treue Fürbitte zu beschränken.

— **Neue Steuern.** Das Reichsschatzamt wird sich, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, in diesen Tagen über die Frage schlüssig machen, ob dem Reichstag schon in den nächsten Monaten neue Steuervorlagen zu unterbreiten seien. In dieser Beziehung herrscht bisher die Auffassung, daß es sich empfehle, bis Ende des Krieges abzuwarten und alsdann, wenn sich der Geld- oder Einnahmebedarf des Reiches übersehen lasse, die für notwendig gehaltenen Steuervorlagen auf einmal zu bringen. Diese Auffassung besteht noch, aber sie hat zur Voraussetzung, daß der Krieg nicht mehr lange dauere, daß mit seinem Abschluß in einigen Monaten zu rechnen ist. Das ist aber gegenwärtig nicht der Fall. Durch das Verhalten der Westmächte und Amerikas kann sich der Krieg noch geraume Zeit hinziehen. Unter diesen Umständen entsteht die Frage, ob es nicht geraten sei, einige Steuervorlagen vorweg zu nehmen. Für ein solches Vorgehen spricht eine besondere Erwägung. Die Zinsen der letzten Kriegsanleihe, etwa 500 Millionen Mark sind noch zu decken. Die Zinsen der früheren Kriegsanleihen sind durch neue Steuern aufgebracht worden, und es ist anzunehmen, daß man daran festhalten wird, obwohl es nicht an Vertretern der Ansicht fehlt, daß es aus verschiedenen Gründen vorzuziehen wäre, wenn die Zinsen einstweilen aus Anleihen betrieben würden. Bleibt es bei der bisherigen Gepflogenheit, so sind schon in den nächsten Monaten einige neue Steuervorlagen zu erwarten. Ueber ihre Beschaffenheit läßt sich vor der Hand noch gar nichts sagen. Wenn gemeldet wird, daß in der nächsten Zeit die Finanzminister der Bundesstaaten in Berlin zusammentreten sollen, um über geldliche Angelegenheiten zu beraten, so liegt es nahe, diese Zusammenkunft mit dem soeben Mitgeteilten in Verbindung zu bringen, obwohl es in Abrede gestellt wurde.

— **Die Verlegung der Sonntagsruhe auf einen Wochentag** wird in Bayern, wie aus München berichtet wird, nunmehr Tatsache. Diese Maßnahme ist vorläufig für München, Freising und Ingolstadt beschlossen. Andere Städte mit Rüstungsindustrie werden nachfolgen. Die Sache wird so durchgeführt, daß an Sonntagen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gearbeitet wird, wofür ein Wochentag freigegeben werden soll.

— **Die Monatskarte vierter Klasse.** Als erste deutsche Eisenbahnverwaltung hat die sächsische die Einrichtung der Monatskarte auch auf die vierte Wagenklasse ausgedehnt.

Die Eierversorgung 1918. Bei der Bemessung der Abgabepflicht wird dieses Jahr davon ausgegangen, daß dem Geflügelhalter entsprechend der Zahl seiner Familienangehörigen, Diensthofen usw. eine bestimmte Anzahl von Eiern verbleibt. Diese Zahl richtet sich nach dem Verhältnis der Gesamtzeugung in dem betreffenden Versorgungsbezirk zum Gesamtbedarf. Erfüllt werden von der Pflichtabgabe dieses Jahres auch die Eier von Enten und Gänsen. Personen, die ihrer Ablieferungspflicht nicht freiwillig genügen, sind neben der Strafe bei der Zuteilung von Lebensmitteln (Brot, Fleisch, Zucker, Petroleum usw.) zu kürzen. Strafbar sind alle Personen, die Eier von Erzeugern direkt, also im Wege des Schleichhandels, beziehen. Auf solche Weise erworbene Eier werden ohne Vergütung bei Betreffen des Schlachthändlers sofort beschlagnahmt. Zur Versendung und Beförderung von Eiern innerhalb des Kommunalverbandes ist ein Ausweis, außerhalb des Kommunalverbandes ein Verbandschein erforderlich.

— **Reicher Feringfang.** Von der dänischen Grenze wird geschrieben: Ueber Schweden geht seit etwa zehn Tagen ein unermesslicher Feringregen nieder. Ueber 300 Motordampfer haben in kurzer Zeit bisher weit über eine Million Kisten Feringe gefangen bzw. abgeliefert, somit etwa 10 Millionen Feringe ihrem Element entrissen und

zugleich einen Millionengewinn herausgeholt. Die Riesenfänge werden in Schweden und Dänemark abgesetzt; es muß sich aber ermöglichen lassen, daß bei der augenblicklichen Fischnot hier zu Lande entsprechende Mengen auch nach Deutschland geleitet werden. In Wiesbaden hatte man in der vergangenen Woche wieder einmal eine Heringslieferung gehabt.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 15. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und Monte Vertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltende Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus.

Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorküsten im Piavebetta war die Artillerietätigkeit vielfach angelegert.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berlin, 14. Jan. (Amtlich.) Bei starker Bewachung und unter härtester Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftstreitkräfte ausgeführt wurde, versenkten unsere Unterseeboote im Mermelfanal und an der englischen Ostküste fünf größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war tief beladen und bewaffnet.

Berlin, 15. Jan. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat unter schneidiger Führung des Oberleutnants z. S. Lubs sechsin im Mermelfanal fünf Dampfer und drei Fischergänger mit rund 21.000 Bruttoregistertonnen versenkt, eine Leistung, die um so nennenswerter ist, als die Erfolge von einem kleinen U-Boot in einem Seegebiet erzielt wurden, in dem die feindliche Gegenwirkung besonders stark ist. Alle Dampfer mit Ausnahme eines waren bewaffnet und tief beladen; es konnten namentlich festgestellt werden der englische bewaffnete Dampfer „Zolathe“ (3081 T.), sowie der bewaffnete englische Tanchdampfer „Arco“ (4830 T.), der in geschickter durchgeführtem Angriff aus einem stark gesicherten Tanchdampfer-Geleitzug herausgeschossen wurde. — Die versenkten Fischdampfer waren englischer Nationalität und führten die Namen „Gratitude“ (B. M. 25), „Baruna“ (B. M. 43) und B. M. 21.

Der Chef des Admiralsstabs
der Marine.

(36.) Berlin, 14. Jan. Wie dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ aus München berichtet wird, ist der bayerische Fliegerleutnant Max Müller, bei der Jagdstaffel Böhle, Ritter des Ordens Pour le mérite, in der Nähe von Cambrai nach seinem achtunddreißigsten Luftkrieg durch einen Flugzeugfehler tödlich verunglückt und so unbefiegt für das Vaterland gefallen.

Verchiebung der Reichstagsrede. Der Reichstagskanzler hat seine Rede, die er für die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages in Aussicht genommen hatte, um mehrere Tage hinauschieben müssen. Graf Hertling wird im Verlauf seiner Ausführungen, die die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen von Brest-Litowsk darlegen werden, auch die Reden von Lloyd George und Wilson beantworten.

Aus Berlin und aus Brest-Litowsk waren in den letzten Tagen recht beunruhigende Nachrichten gekommen; durchaus haltlose Gerüchte und maßlose Übertreibungen, die sich daran knüpften, ließen unsere innerpolitische Lage erst erscheinen.

Die Sturmvoegen haben sich aber rasch geglättet und nach dem Gewitter umweht uns, Gott sei Dank, eine gereinigte, frische Luft. Der anmaßende Ton der russischen Friedensunterhändler wurde von General Hoffmann kraftvoll zurückgewiesen; es wurde endlich einmal gut deutsch „Fraktur“ gesprochen. Die Beratungen in Berlin, bei denen unsere Heerführer, besonders Hindenburg, wohl ebenfalls ein ernstes Wort gesprochen, haben die Sachlage geklärt, und an die Stelle der Samartplatzchen mag nun die gepanzerte deutsche Faust die Friedensparagrafen so, wie wir sie haben müssen und haben wollen, durchsetzen. Schon hat Trozki ganz andere, mildere Saiten aufgezogen.

Berlin, 14. Jan. Wie die Berliner „Morgenpost“ mit großer Bestimmtheit versichern hört, wird der Chef des Biviltabinetts Herr v. Valentini nunmehr endgiltig zurücktreten. — Die „Cobl. Ztg.“ bemerkt dazu: „Bestätigt sich diese erfreuliche Nachricht, so könnte man daraus auf die Niederlage der englandfreundlichen Partei der deutschen Politik schließen. Herr von Valentini gehörte auch zu den Gegnern des unbedingten U-Bootkrieges.“

Karlsruhe, 14. Jan. (Amtlich.) Bei einem heute mittag auf Karlsruhe erfolgten Fliegerangriff wurden einige Bomben abgeworfen. Eine Person wurde leicht verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Der sonstige Sachschaden ist gering.

(36.) Wien, 15. Jan. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Sofia spielen sich gegenwärtig in Jassy entscheidende antirussische Kämpfe ab. Die Strömung gegen König Ferdinand nimmt von Tag zu Tag zu. Die Stellung des Kabinetts Radianu ist viel zu schwach, um dem König eine hinreichende Stütze zu bieten.

Haag, 14. Jan. Aus London wird gemeldet: Obwohl die Lage in Rußland für die Entente fast hoffnungslos zu sein scheint, wurde in London eine neue Gruppe gebildet, die beabsichtigt, in Rußland eine kräftige Propaganda zugunsten der Entente zu betreiben. Einer der Führer dieser Bewegung, das Parlamentsmitglied Chapple, führt in einer Zuschrift an die „Times“ aus, daß, da 70 v. H. des russischen Volkes nicht lesen können, eine persönliche Propaganda durch Broschüren nicht möglich ist. Er wünscht diese Propaganda hier durch Plakate und Bilder zu führen und schlägt vor, die deutschfeindlichen Plakate des holländischen Zeichners Raemakers zu dieser Propaganda zu benutzen.

(36.) Haag, 15. Jan. Aus London wird gemeldet: Die „Shipping Gazette“ schreibt: „In der letzten Zeit haben wir eine Woche gehabt, in der unsere Schiffsverluste täglich durchschnittlich 20.000 Tonnen überstiegen. Wir konnten wohl sagen, daß die Höhe der Verluste an Handelschiffen ein Drittel unserer gesamten Kriegsausgaben erreicht.“

Haag, 12. Jan. Holländisch Niembureau meldet aus Petersburg: Krylenko hat eine lange Proklamation erlassen, in der er die russischen Sowjets als umgeben von Feinden darstellt. Er predigt den Krieg gegen die russische, deutsche, englische und französische Burgeoisie und wünscht, daß zu diesem Zwecke ein neues Heer gebildet werden solle, und appelliert an sämtliche Regimenter, Bataillone und Kompagnien, sich zu diesem Zwecke zusammenzuschließen.

Rotterdam, 14. Jan. Am Samstagabend kamen kurz hintereinander die Dampfer „Zeeland“, „Koningin Regentes“ und „Sindor“ mit deutschen Austauschgefangenen und Internierten aus England an. An Bord der „Zeeland“ befanden sich auch Kapitänleutnant Müller von der „Emden“, ferner Korvettenkapitän Wallis, Chef einer Torpedostottille und Oberleutnant Tirpiz, der Sohn des Admirals, ferner die in Kamerun gefangenen Mannschaften. Gestern früh gingen alle Mann an Land. Einige Stunden später fuhren die Zivilgefangenen nach Deutschland ab. Zu Ehren der Kriegsgefangenen fand gestern nachmittag eine Empfangsfeier statt, bei der die bekannten Mitglieder der deutschen Kolonie vertreten waren.

(36.) Bern, 15. Jan. Ein Londoner Telegramm des „New York Herald“ meldet, gestützt auf Mitteilungen aus „höchsten Kreisen“, daß Lloyd George von Deutschland die Annahme eines Kompromisses in der Elsaß-Lothringen-Frage erwartet.

in Genf, 15. Jan. „Genevois“ veröffentlicht eine Zuschrift des Bureaus der „Times“, in der die Gründe angegeben werden, warum England gegen einen gemeinsamen Generalissimus ist. In der englischen Darlegung heißt es unter anderem: Der Erfolg einer solchen Einrichtung hängt völlig von den Vorteilen ab, den die Heere davontragen, die der Generalissimus befehligt. Tatsache ist, daß ein Heer eine Niederlage und alle ihre Folgen ertragen kann, wenn es von seinen eigenen Führern befehligt wird, daß es aber seine Niederlage nicht dulden kann, wenn ein Führer anderer Nationalität es befehligt. (Die „Times“ rechnen also schon mit einer Niederlage der Entente. D. Schriftstg.)

Stockholm, 14. Jan. (36.) Nach einem unbestätigten Gerücht aus Petersburg beabsichtigt Lenin, zurückzutreten und den Vorsitz im Volkskommissariat Trozki zu überlassen.

(36.) Paris, 15. Jan. Meldung der Agence Havas: Caillaux ist gestern morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranke gebracht worden.

(36.) Paris, 15. Jan. Die Agence Havas meldet, ohne die Veranlassung zur Verhaftung zu nennen, daß ein Schließfach Caillaux' in Florenz unter dem Namen Renowald aufgefunden worden sei. Nach dem „Intransigeant“ hätte dieses Schließfach Wertpapiere in beträchtlicher Höhe und andere Papiere enthalten, deren Bedeutung unbestreitbar sei.

in Paris, 15. Jan. Meldung der Agence Havas: Die Verhaftung Caillaux' wurde alsbald bekannt und machte Eindruck. Das Publikum rief sich förmlich um die Abendblätter und besprach eifrig die Nachricht. Alle Abendblätter erscheinen mit großen Überschriften und stellen die Verhaftung seines Freundes Bolos in Aussicht.

Vichons große Programmrede. Der französische Minister des Außern Vichon hat in der Kammerführung eine längere Rede gehalten, die hauptsächlich von dem Gedanken getragen zu sein scheint, störend in die Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk einzugreifen. Dabei ist von der Seite der Regierung Clemenceau zum ersten Mal die französische Stellungnahme zu dem maximalistischen Rußland klargelegt worden. Mit bemerkenswerter Schärfe hat Vichon jede Möglichkeit eines Verhandelns mit den Maximalisten als unmöglich erklärt, zugleich aber hervorgehoben, daß Frankreich noch keineswegs Rußland aufgeben. Die Hoffnung auf eine zeitlich absehbare Begrenzung der Herrschaft Lenins und Trozki ist demnach ein fester Bestandteil des französischen Regierungsprogramms. Die verächtliche Art und Weise, in der Vichon die augenblicklichen Petersburger Nachrichten beurteilt, ist offensichtlich darauf angelegt, die Haltung Deutschlands, das mit ihnen verhandelt, vor den Augen der Welt herabzusetzen. Noch eine andere Ansicht spricht aus den Ausführungen Vichons. Indem er die Möglichkeit des Verhandelns auf der Basis von Brest-Litowsk leugnet, verwirft er das demokratische Friedensprogramm der Maximalisten. Seine Rede erscheint demnach als eine Ergänzung der Botschaft Wilsons in stark verschärfendem Sinne. Er wendet sich zwar gegen das östliche Friedensproblem, wie es augenblicklich verhandelt wird, erklärt aber im Gegensatz dazu, daß ein allgemeines Friedensangebot der Mittelmächte, wenn es in genauer Formulierung dem Vierbunde zuzuginge, geprüft und beantwortet werden würde. Die damit offen ausgesprochene Erwartung, daß Deutschland den Weg zur Bitte um Frieden beschreiten soll, darf und wird sich nicht erfüllen. Die Lehre, die sich aus den Worten Vichons für die deutsche Politik ergibt, ist die, im Osten kraftvoll und ausdrücklich gestützt auf ein starkes Nachbarnbewußtsein, den eigenen Weg fortzusetzen. — (Der Verlauf der Verhandlungen am Freitag in Brest-Litowsk, insbesondere die kräftige Sprache des Generals Hoffmann, haben dies bereits bestätigt. D. Schriftstg.)

Bern, 11. Jan. Die pyrotechnische Fabrik in Catouge, einem Vorort Genfs, ist heute abend in die Luft geflogen. Die Fabrik stellt Kriegsmaterial für die Entente her. Einzelheiten fehlen.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Hildesheim.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Tel. 12 u. 750.

Niederlassung **Bingen a. Rh.**

Mainzerstr. 28 u. 28⁵/₁₀

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Annahme von Geldern, die zur Zeichnung auf die

VIII. Kriegsanleihe

bestimmt sind, gegen

4¹/₂ % Zinsvergütung

bis zum 1. Bezugstage.

Vermittlung aller übrigen Bankgeschäfte.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. A. 15330 B. P. S., betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

**Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.**

Städtische höhere Mädchenschule zu Rüdeshcim a. Rh.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtische höhere Mädchenschule oder in die Vorschule zu derselben aufgenommen werden sollen, sind bis zum 15. Febr. d. J. anzumelden. Laut Genehmigung Rgl. Regierung vom 28. März 1914 können auch Knaben in die Vorschule aufgenommen werden.

Die Anmeldungen nimmt die Vorsteherin in der Schule, Brömmershaus, entgegen und zwar Dienstags, Freitags und Samstags von 11—12 Uhr.

Die Schulpflichterin:
A. Marg.

Keine Schuhnot mehr!!



Bringen Sie Ihre Schuhe

mit schlechten Böden. Sie werden bei uns mit
leichten Holzböden versehen und Ihre Schuhe sind
wieder tatellos in Ordnung.

Pirmasenser Schuhreparatur-Werkstatt

Niederlage:

Schuhwarenhaus Weil

Rüdeshcim, Oberstr. 18.

Dienstmädchen

sofort oder für später gesucht.

Schmittstr. 12, Rüdeshcim.

Portemonnaie-Kalender

empfehlen

Fischer & Mehl,
Rüdeshcim.

Unsere Geschäfte bleiben bis auf Weiteres
Sonntags geschlossen.

A. Bell, Breh & Huff, Hornung & Ott, J. P. Roll
Bingen, den 15. Januar 1918.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeorgans durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedal-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdressuren in Hundeschulen ausgebildet und im Lebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hundesorten ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten: an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum Eintritt
an Dikern suchen

Breh & Huff, Eisenhandlung,
Bingen, Schmittstr.

Gebräuchtes, gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. Best. Angebote
mit Preisangabe an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Die gegen Frä. M. Maul, Tochter
des Gastwirts Ant. Maul verbreit.
ehrenrührigen Äußerungen widerrufen
wir, bedauern die leichtfertige Hand-
lungsweise und werden jede Weiter-
verbreitung gerichtlich verfolgen.
Jos. Göttele Maria Braun
Begläubigt, der Schiedsmann: Bröck.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Beranda usw.
sofort im Reuter'schen Hause,
Grabenstraße 19, Rüdeshcim, zu
vermieten.